

Geschichte des Hauses Helmers von 1847

Die alten Häuser in den Warfendörfern in der Krummhörn sind überwiegend einfache Landarbeiterhäuser, mit Stall- und Wirtschaftsteil unter einem Dach, gewesen. Der ursprüngliche Wohnteil war klein und mit niedriger Deckenhöhe. Auf den Warfen schmiegen sich noch heute diese Häuser im Schutz der großen Kirchen aneinander an. Die ausgewogenen Proportionen, Baumaterialien und Details wirken ausgesprochen harmonisch und anheimelnd.

Durchbrochen wird das Dorfbild durch die großen Plaatsgebäude der Landwirtschaft sowie die für die speziellen Bedürfnisse des Handwerks und der Versorgung errichteten Gebäude.

Das an der Dorfstr. Nr. 10 gelegene Haus Helmers, das am Hauseingangsposten die Jahreszahl 1847 trägt, ist möglicherweise von Anfang an als Winkel (Krämerladen) gebaut worden. Im Rahmen der Änderung bzw. Einführung von Straßennamen im Zuge der Verwaltungs- und Gebietsreform (Gemeindereform) 1972 ist der angrenzenden Lohne (Bezeichnung für einen schmalen von der Warf abwärts führenden Weg) zur Erinnerung der Name Helmers Lohne gegeben worden.

Die Bevölkerung hatte seit dem Ende des 18. Jahrhunderts stark zugenommen. Die Lebensmittel verteuerten sich und die sozialen Verhältnisse ließen nicht jeden satt werden. Zu dem Zeitpunkt der Errichtung des Hauses Helmers bot die neue Welt reichlich Chancen für ein besseres Leben. Die trostlose wirtschaftliche und verfahrenere soziale Situation vermochte dem Streben nach einem gesicherten Auskommen nur in sehr dürftiger Weise nachkommen. Für die Zweckbestimmung eines Krämerladens wirkt das Gebäude daher ausgesprochen repräsentativ. Offensichtlich wollte der damalige Bauherr sich von den übrigen Gebäuden am Ort abheben und dem allgemeinen Pessimismus damit entgegenwirken.

Es gab in Groothusen noch andere Gebäude, die der Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Lebens dienten, die aber keinen solchen repräsentativen Stil aufwiesen. Insbesondere fällt die großbürgerlich-städtische Raumhöhe von nahezu 3,00 m auf, wie man sie auch bei den Plaatsgebäuden der wohlhabenden Bauern antrifft.

In den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts gab es in Groothusen fünf Ladengeschäfte, davon zwei mit einer Bäckerei verbunden und zwei weitere mit einer Gastwirtschaft. Nur das Geschäft von Helmers war ein reiner Kolonialwarenhandel ohne eine weitere Sparte. Das Geschäft von Jan Bley

(später Erich Knoop) betrieb auch einen Kohlenhandel, die Poststelle mit öffentlichem Telefon und eine Hengststation. Es gibt heute in Groothusen kein Geschäft und keine Gastwirtschaft mehr.

Das Haus hatte ursprünglich neben der breiten Eingangstür ein Schaufenster, etwas größer als die übrigen Fenster. Die Ausmaße kann man heute noch am Mauerwerk außen und am Putz innen erkennen. Das Haus dürfte ursprünglich außen grün gestrichene Fensterblenden gehabt haben und beige gestrichene Blockrahmen. Früher hatte das Haus keine Innenläden wie heute.

Es ist davon auszugehen, dass das Haus ursprünglich ein Walmdach hatte, wie 1847 üblich. Gussrosetten, wie sie heute an den beiden Giebeln als Maueranker angebracht sind, gab es damals noch nicht. Vermutlich 1879 hat das Haus ein Satteldach erhalten.

Der Laden befand sich in der heutigen Diele. Der ursprüngliche Bodenbelag waren braune Platten, die sich heute noch im Garten befinden.

Über der Theke in der Nähe des Schaufensters schwebte eine aus Holz geschnitzte Schlange als Segens- und Glückszeichen. Sich zur Odalschlange formend, waren sie in den Läden ostfriesischer Dorfkaufleute ein Abwehrzeichen, das Haus, Bewohner und Kunden vor unerwünschten Kräften schützen sollte.

Das Haus hatte ursprünglich drei Schornsteine, etwa in der Mitte des Hauses auf der First und an den beiden Giebelseiten. Die Schornsteine an den Giebelseiten waren auf den Deckenbalken aufgemauert.

Das Haus hatte von Anfang an einen Anbau (Scheune, Stall), mit einem Satteldach dessen Giebelwand an das Wohnhaus anlehnte, Maße ca. 8 x 8 m, Traufenhöhe ca. 2 m. Der Anbau war mit der heute noch vorhandenen Tür zur heutigen Küche, die damals als Lagerraum diente, verbunden. Ein Packhaus vermutlich in Holzbauweise befand sich zeitweilig dort, wo heute noch die Regenbake ist. Das Wasser aus der Regenbake wurde im Inneren des Packhauses entnommen.

In der letzten Phase der Kolonialwarenhandlung Helmers wurde zwischen dem roten Wohnzimmer und dem grünen Wohnzimmer unterschieden. Das heutige Schlafzimmer, rotes Wohnzimmer genannt, war der tägliche Aufenthaltsraum und diente für die kurzfristige Lagerung von Waren. Es war auch eine Ofenstelle vorhanden. Die heutige gute Stube war das grüne Wohnzimmer. In der guten Stube ist die ursprüngliche Ofenstelle noch vorhanden. Holzständer mit klassischen Ornamenten verziert, umrahmen die gerundet eingebaute Fliesenwand.

Unter dem roten Wohnzimmer (heutiges Schlafzimmer) befand sich ein geräumiger Keller, der von der Küche aus zugänglich war, etwa dort, wo sich heute die Treppe zum Obergeschoss befindet. Der Fußboden des roten Wohnzimmers war höher als heute, um in dem darunter liegenden Keller Stehhöhe zu haben. Der höhere Fußboden ragte ca. 150 cm in den Laden hinein. Die Ladenregale und eventuell auch die Ladentheke befanden sich also auf einer Empore.

Das Haus Helmers Lohne Nr. 1, das sich bis zu ihrem Tod am 19.05.2009 im Besitz von Beena Janhsen befand, gehörte früher zum Anwesen des Hauses Helmers.

Das Haus Helmers hatte für die Nachbarn in zweifacher Hinsicht zusätzliche Bedeutung. Die Regenbake ist so groß, dass die Nachbarn in Zeiten der Trockenheit sich hier mit Regenwasser versorgen konnten. Wer einkaufte, durfte auch Wasser in Eimern mitnehmen. Erst in den 60iger Jahren wurde Groothusen an die zentrale Wasserversorgung angeschlossen. Während des zweiten Weltkriegs diente der Keller den Nachbarn als Unterschlupf bei Bombenalarm.

Der Grundriss des Hauses wurde immer wieder verändert. Das zeigt sich daran wo sich im Laufe der Zeit die Küche befand. Ursprünglich dürfte sie sich an der mittleren Tür zum Garten befunden haben. Später war eine Zeit lang die heutige gute Stube in zwei Teile abgetrennt; im vorderen Teil zur Straße befand mit sich mit der Feuerstelle die Küche und im hinteren Teil ein kleines Wohnzimmer. Dann kam ein Phase der Nutzung als Zweifamilienhaus: Die Küche der Erdgeschosswohnung befand sich in der heutigen Bibliothek und die Küche der Obergeschosswohnung, heute Studio, im Erdgeschoss, wo sie sich jetzt auch befindet. Die Erdgeschoss-Partei betrat die Wohnung von vorne und durch die mittlere hintere Tür. Die Obergeschosswohnung wurde durch die Küche von hinten durch die seitliche Tür betreten.

Das Haus Helmers hat viel Wechsel bei den Eigentümern und Mietern erlebt:

1823 und früher

Jacob Arend Roelfs ist der Eigentümer eines kleineren Hauses.

1847

Luitjen Jaccob Roelfs, vermutlich der Erbe, reißt das alte Haus ab und baut ein neues Haus mit Scheune/Stall das gemessen an der Versicherungssumme einen 4 fachen Wert hat. Die Jahreszahl der Errichtung des Hauses deckt sich mit der

Eintragung im Brandregister von 1848 hinsichtlich des Eigentumswechsels und der höheren Versicherungssumme.

1872

Menne Helmers ist Eigentümer.

1878

Menne Helmers Erben sind Eigentümer.

1879

Menne Helmers Erben renovieren das Haus. Das Walmdach wird zu einem Satteldach umgebaut. Der Wert des Hauses erhöht sich um das 1,5 fache nach der Eintragung im Brandregister. Auch der Wert der Scheune erhöht sich etwa um das 1,8 fache.

1884

Menne Helmers Erben sind jetzt auch Eigentümer des Hauses Helmers Lohne Nr. 1.

1901

Menne Helmers Wwe. geb. Kruse ist Eigentümerin.

1910

Freerk Mennen Helmers übernimmt von Menne Helmers Wwe. geb. Kruse das Haus Helmers Lohne Nr. 1

1918

Freerk Mennen Helmers ist jetzt auch Eigentümer der Dorfstr. 10 Im Brandkassenregister taucht erstmals die Bezeichnung Kolonialwarenhandlung auf.

* **12. 04.1861** + **15. 06.1926** Freerk Mennen Helmers, geboren in Uphusen

* **29. 09.1860** + **21.04.1940** Meemke Fokken Helmers, geb. Mentjes, geboren in Bargebuhr

Die Eheleute Helmers betreiben den Krämerladen. Nach dem Tod des Ehemanns führt die Wwe. den Krämerladen weiter. Die Eheleute Helmers haben zwei Söhne.

* **25. 06. 1890** + **09. 01.1945** Menne Feiken Helmers

Menne Feiken Helmers, einer der Söhne wurde 1911 zunächst Volksschullehrer, studierte 1926/1927 an der Kunstakademie Berlin-

Charlottenburg, und bekam anschließend eine Anstellung als Oberschullehrer am Leerer Gymnasium. 1930 wechselte er als Dozent an die Pädagogische Akademie in Cottbus. Am 01.11.1940 wurde er Gauhauptstellenleiter der NSDAP beim Gauschulungsamt in Hamburg. Er war zuständig für die weltanschaulich- politische Ausrichtung und Auslese der nationalsozialistischen Funktionäre. Nachdem die Familie durch die Bombardierung Hamburgs 1943 alles verloren hatte, starb Helmers kurz vor Kriegsende an einem Gehirntumor. So ersparte der Tod ihm die Konfrontation mit den Brüchen seiner Biographie. Helmers war seit dem 29.12.1916 verheiratet mit Marie Hermine Helmers geb. Groen. Der Ehe entstammte ein Sohn. Helmers machte - ganz auf der Höhe der Zeit - die Volkskunde zu seinem Arbeitsgebiet, in das er sich immer tiefer verspann. Im mystisch überhöhten Volk und seinen Ausdrucksformen findet er die rechte Gesinnung. Jeder Maueranker, jeder Maljan, jedes Fensterornament gerät ihm zum Heilszeichen. Mit seinen volkskundlichen Arbeiten gehört Helmers zu jenen Forschern, denen die germanische Urgeschichte Ersatzreligion wurde.

*** 1912 + 17. 10. 2004** Johanne Helmers geb. Beenenga

Die Ehefrau des zweiten Sohnes starb im Alter von 92 Jahren in Wiesmoor

1940 - 1945/46

Das Anwesen bleibt weiterhin im Besitz der Erben Helmers. Der Krämerladen wird von Frau Hahn, verwitwete Kaminga aus Wybelsum und ihrem zweiten Mann Max Hahn weitergeführt. Der verstorbene Sohn Willke Kaminga war Radiomechaniker.

1946 - 1950

Flchtlinge bewohnen das Haus. Dunkel erinnert man sich an eine lustige Witwe Nistreu mit Schwester.

1950

Klaas und Engeline Deters kaufen das Haus. Landwirt Deters war zuvor Eigentümer eines großen Plaatsgebäudes von 1637, das an der Dorfstr. / Ecke Tiede Ubben-Str. lag. Der landwirtschaftliche Betrieb wurde in die Groothuser Meede ausgesiedelt. Die Hofanlage wurde zum Bedauern vieler, die das Anwesen noch kannten von dem neuen Eigentümer abgebrochen.

1950 -1960

Walter Luthard und Manni, geborene Deters (Tochter von Klaas und Engeline) bewohnen das Haus.

1960

Die Eigentümer Klaas und Engeline Deters ziehen jetzt selbst ein. Zu dieser Zeit ist das Wohnzimmer zweigeteilt: Im vorderen Teil zur Dorfstr. ist die Küche mit einem Herd an der alten Feuerstelle. Dahinter befindet sich ein kleines Wohnzimmer und durch die noch vorhandene, aber zugestellte Zwischentür kommt man in das Schlafzimmer. Die heutige Küche wird als Haushalts-, Vorratsraum und Waschküche genutzt.

1962

Groothusen erhält eine zentrale Wasserversorgung und das Haus wird mit nur einer Zapfstelle in dem damaligen Haushalts-, Vorratsraum und Waschküche, der heutige Küche, angeschlossen

*** 28.09.1921, + 18.12.2005 Adda Deters**

Mit den Eheleuten Deters wohnt die geistig behinderte Adda Deters im Haus. Sie stirbt in gesegnetem Alters in einem Behindertenheim in Norden. Das Haus erbt später Bauer Rooffs, dem zu der Zeit das Plaats an der Ecke van- Wingene-Str. - Wiard-Meckena-Str. gehört. Mit der Erbschaft ist die Auflage verbunden, für die behinderte Adda Deters zu sorgen.

1978

Der Kunstmaler Giesbert Wilhelm, gebürtig aus Dortmund kauft das Haus von dem vorgenannten Bauern Rooffs. Das Haus ist in so schlechtem Zustand, dass die Brüder Schlosser Harms und Schreiner Helmut Harms von dem Kauf Abstand nehmen. Giesbert Wilhelm investiert einen stattlichen Betrag in die Renovierung und erbringt dabei erhebliche Eigenleistungen. Der Keller ist inzwischen baufällig. Giesbert Wilhelm lässt den Rest des Kellers zuschütten und eine Betonplatte in der Diele und im heutigen Schlafzimmer einbringen und erneuert das Dach. Den heutigen Fliesenfußboden in der Diele ließ er verlegen. Er veranlasst - aus Kostengründen - den Einbau der Stahlzargen mit einfachen glatten Türen.

Giesbert Wilhelm muss einen Abwasseranschluss zur Schmiedestraße verlegen lassen. Die Verlegung durch das Nachbargrundstück wird ihm nicht gestattet. Deshalb muss er die Kosten für den wesentlich längeren Weg die Helmers Lohne entlang bis zur Schmiedestraße tragen.

Kaum lag die Kanalleitung, als ein Anlieger nunmehr seine Kanalisation an diese Leitung anschloss, ohne sich an den Kosten zu beteiligen. Giesbert Wilhelm, ein sonst friedlicher Mensch, war über diese Schlitzohrigkeit lange erbost. Jahre später fand jedoch durch die folgende Generation ein Ausgleich statt, mit der Begründung, es wäre ja noch etwas gut zu machen gewesen. Nach langen Jahren lassen sich die Eheleute Wilhelm scheiden. Giesbert Wilhelm, Jahrgang ca. 1933 lebt und malt heute in Pilsum. Mit Ausstellungen macht er immer wieder von sich reden.

Ende 1981/Anfang 1982

Klaus- Peter Stupnanek aus Dortmund kauft das Objekt und das Haus Dorfstr. 10 erlebt eine Heirat. Klaus -Peter Stupnanek und Frauke, von Norderney stammend, heiraten am 23. 07.1982. Wieder wird in das Haus erheblich investiert. Das Ehepaar Stupnanek baut den Dachboden aus, dabei wird die Decke angehoben. Es wird oben ein Bad mit Toilette eingebaut. Die alten Schiebefenster mit beweglichem Unterteil werden, unterstützt mit Mitteln des Denkmalschutzes, ersetzt. Dabei wird die Öffnung des Schaufenster verkleinert und durch ein Schiebefenster, angepasst an die übrigen Fenster, ersetzt. Die Fenster erhalten Innenläden. Auch die repräsentative Eingangstür und die Treppensteine werden ebenfalls mit wohlwollender Unterstützung des Denkmalschutzes erneuert.

Das Schiebefenster ist in Ostfriesland bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhundert gebräuchlich. Es verschwindet dann immer mehr, weil technisch bedingt, die Dichtigkeit und Dämmung schwierig zu lösen ist.

Auch Stupnaneks bleiben nicht lange. Die Ferrowerke werden geschlossen und 1985 ziehen sie nach Nordrhein-Westfalen. Inzwischen sind sie wieder geschieden. Das Haus wird an wechselnde Personen vermietet

1986

1986 wird von dem Ingenieurbüro Dr. G. Hoffmann, Braunschweig ein Wertgutachten erstellt, von dem wir nur die Beschreibung der Bausubstanz haben. Die dazu gehörige Grundrisszeichnung gibt die heutige Raumaufteilung wieder.

ca. 1986- 1987

Rechtsanwalt Simon (später Hinte-Haskamp) mietet das Haus zusammen mit einer Krankenschwester für ca. 2 Jahre.

ca. 1987-1988

Das Lehrerehepaar Hoffmann wohnt für 2 Jahre in dem Haus.

ca. 1988 - 1989

Prof. Dr. Ing, Dipl.- Ing. Gernot Hoffmann, Fachhochschule Ostfriesland, Fachbereich Maschinenbau und seine Frau, von Beruf Lehrerin, sind für 2 Jahre die nächsten Mieter.

ca. 1990

Dirks, die Besitzer der Westerburg, bringen für ca. ein Jahr Angestellte in dem Haus unter, bzw. die Tochter Tanja Dirks wohnt dort für kurze Zeit.

ca. 1991-1992

Für 2 Jahre folgen Rechtsanwalt Henke und seine Frau, geborene Sijuts mit der Mutter, Frau Sijuts. Rechtsanwalt Henke pflegt seine Frau so heftig zu prügeln, dass die Hilfeschreie bis zu den Nachbarn dringen. Einmal beugt sich Frau Henke aus einem solchen Anlass in wenig bekleideten Zustand aus einem Schiebefenster. Der Ehemann zieht daraufhin das Schiebefenster herunter, so dass die arme Ehefrau wehrlos eingeklemmt ist und der Mann sein schändliches Werk ungestört weiter ausführen kann. Sie leben dann getrennt unter einem Dach weiter. An der Pforte rechts am Haus, zu den Nachbarn Mulder, befindet sich ein Schild Rechtsanwalt Henke von dem die Buchstaben ..anwalt verwischen, so dass mit den verbleibenden Buchstaben `Rechts...Henke` die Verhältnisse unfreiwillig auch nach außen dokumentiert werden.

1993

Das Haus wird nun von Lothar und Iris Dürselen, geb. Baer gekauft. Eigentümerin ist Iris Dürselen. Die gelungene Pflasterung der Einfahrt (Parkplatz) wird von dem Ehepaar Dürselen durchgeführt.

30.11.1996

Lothar und Iris Dürselen befinden sich in Scheidung und Iris Dürselen verkauft das Haus an Irmgard und Lothar Gorissen. Iris Dürselen möchte in Groothusen einen weiteren Lebensabschnitt gestalten und schließt mit uns einen Mietvertrag bis zum 01.09.2000 ab.

31.03.2009

Auf Wunsch von Iris Dürselen lösen wir den Mietvertrag einvernehmlich auf. Wir beginnen mit der Renovierung. Das Haus ist bis auf die Heizung grundsätzlich in gutem Zustand. Wir nehmen jedoch folgende Wertverbesserungen vor: Neue Heizzentrale, größere Heizkörper in der Küche, neue Fliesen, Keramik und Armaturen in allen Sanitärräumen, Parkett im Wohnzimmer, neuer Teppichboden im Studio (Obergeschoss), neue Innentüren und umfangreiche Malerarbeiten, wobei Irmgard die Heizkörper und die Fenster innen selbst streicht. Die Bibliothek wird mit eingebauten Bücherregalen eingerichtet.

Ende Mai 1999

Wir wohnen in unserem neuen Domizil, soweit wir in Ostfriesland sind. Ab 01.07.1999 wohnen wir dauernd in Groothusen. Unter Nutzung eines Schornsteins neueren Datums, den Giesbert Wilhelm errichten ließ, baut Kaminbau- und Fliesenlegermeister Alberts, Pewsum, im Juli 1999 in der Diele einen altfriesischen Pyramidenofen von den Leda-

Werken in Leer ein. Im August 2000 wird die Ofenwand dahinter mit handgemachten und handbemalten Fliesen aus der Werkstatt von Rolf Greeven, Loquard verkleidet. Ebenfalls im Juli 1999 wird an dem Schornstein von Giesbert Wilhelm in der Küche ein Küchenherd (Stangenherd) angeschlossen. Es handelt sich um ein Fundstück aus einem Mietshaus in Hamburg.

Dezember 2009

Wir hatten es immer schon vor. Zwei Bilder von Giesbert Wilhelm, Pilsum, der 1978 - 1981 Eigentümer des Hauses war, hängen im Haus Dorfstr. 10

Die Chronik zeigt, ohne Giesbert Wilhelm, der zum entscheidenden Zeitpunkt die Renovierung des fast baufälligen Hauses anpackt, hätte die Bestandserhaltung des Hauses von 1847 eine andere Entwicklung genommen. Zur Erinnerung: Die Handwerker Harms schreckten davor zurück.

Dem ungewöhnlich guten Erinnerungsvermögen der verstorbenen Beena Janhsen ist es in hohem Maße zu verdanken, dass diese Informationen zusammen getragen werden konnten.

Unpräzise Erinnerungen, Einschätzungen und auch Missverständnisse sind bei mündlichen Überlieferungen nicht auszuschließen. Diese Chronik ist daher nicht abgeschlossen. Sie kann jederzeit ergänzt werden, wenn es neue Informationen gibt.

Quellen:

Mündliche Auskunft von Beena Janhsen, Groothusen, + 19.05.2009

Mündliche Auskunft von Jan Smidt, Greetsiel, Denkmalschutzbehörde Kreis Aurich

Mündliche Auskunft von Hero Boomgarden, Groothusen

Mündliche Auskunft von Elsbeth Mulder, Groothusen +

Mündliche Auskunft von Johann Wienbeuker sen. Groothusen + 09.11.2009

Mündliche Auskunft von Maler Giesbert Wilhelm, Pilsum

Mündliche Auskunft von Hedwig Deters, Pewsum

Mündliche Auskunft von Enno Kempe

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Brandregister 1823-1920

Gemarkungskarte Groothusen zur Grundsteuervermessung 1872/1873, Vermessungs- und Katasterbehörde

1908 Hannover, H. Groß, Das Ostfriesische Pferd

1943 Oldenburg, Menne Feiken Helmers, Das Gulfhaus, Entstehung und Endwicklung

1938 Aurich, Menne Feiken Helmers, Sinnbilder alten Glaubens in
ostfriesischer Volkskunst

1987 Aurich, Ostfriesische Landschaft, Baudetails in alten und neuen Häusern

1997 Aurich, Martin Tielke, Biographisches Lexikon für Ostfriesland